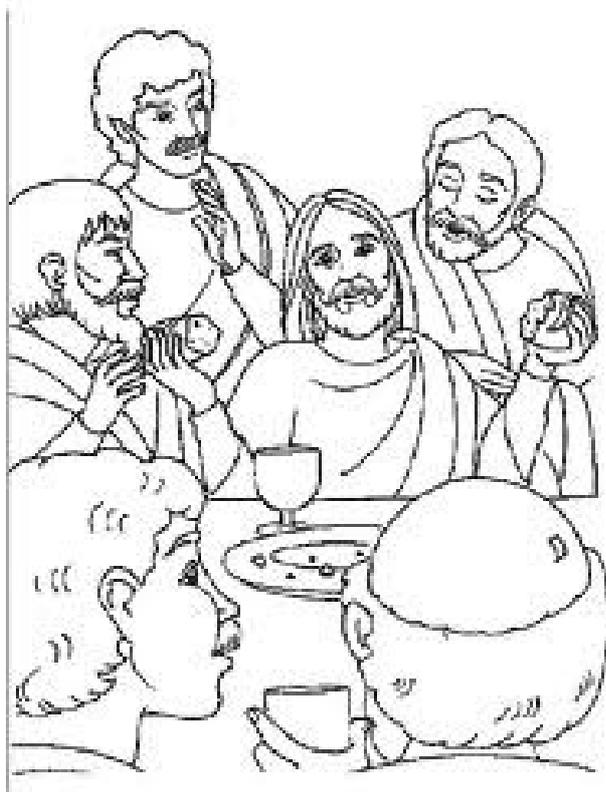


WÄHRING PRÄSENT



*Die Kolpingfamilie Wien-Währing
wünscht allen Leserinnen und Lesern
ein gesegnetes Osterfest*

**VEREINSZEITUNG DER
KOLPINGSFAMILIE WIEN-WÄHRING**



Inhalt

Die Seite des Präses	3
Zukunftsangst	5
Kolping-Familienwochenende	8
Kurzmeldung aus dem Kolpinghaus	9
Druckkostenbeitrag für WÄHRING PRÄSENT	10
Wir gratulieren!	11
<i>Termine!</i>	12



Die Seite des Präses

DDr. Werner Reiss

Präses der Kolpingsfamilie Wien-Währing

Furcht und Angst

Liebe Kolpingsfamilie,

wie üblich reagiere ich auf den Vorschlag von Ludwig, etwas beizutragen zum Thema "Furcht und Angst". Ein unendliches Thema.

- Und in dieser Fastenzeit?

In dieser Weltlage gibt es genug Gründe, sich zu fürchten: Die schwierige Lage zwischen den Großmächten, die entweder nicht wissen, ob sie noch Großmächte sind oder es werden wollen, wobei ihnen die Mittel dazu ausgehen und sich Lehrlinge bei nationalistischen Systemen anwerben, die wieder auch nicht wissen, was sie mit ihrer sogenannten Identität anfangen sollen ...

Und die Präpotenz von Internet-Mächtigen, die uns einreden wollen, dass wir ohne ihre Hilfe (sie erforschen uns eh von hint' bis vorne) nichts sind ...

Grund zum Fürchten? - Nein. Es gibt eine grundsätzliche Unterscheidung zwischen Furcht und Angst. Furcht hat ein Objekt. Wenn ich etwas benennen kann, schreckt es mich nicht mehr so sehr. Für das kleine Kind: das Krokodil. (Aber der Kasperl ist stärker). - Angst ist unbestimmt. Wenn sich Befürchtungen zusammenballen, kann Angst entstehen- was wäre, wenn alles unberechenbar wird und nichts mehr Sinn hat?

Das Evangelium lehrt zu unterscheiden. "Fürchte dich nicht"- das ist ein Leitmotiv der Bibel (z.B. "Ich fürchte kein Unheil, denn du bist bei mir", Ps 23,4).

Eine Furcht zu benennen, das kann man lernen. Zum Beispiel in



Gemeinschaften wie der unseren. Das "furchtlose Dienen" ist ein Lebensprogramm - was mich betrifft - ich habe nie "Vorbilder" gehabt, denen ich "nacheifere". Sehr wohl aber viele Menschen, die auf die verschiedenste Art furchtlos waren, oft schwer erkämpft- ohne die ich mir mein eigenes Leben nicht vorstellen kann.

Die "diffusen Ängste" sitzen freilich tiefer. Wenn wir aber lernen, uns nicht mehr so zu fürchten, dann werden wir auch den kennenlernen, der uns auf diesem Weg entgegenkommt und uns die Angst vor dem letzten Versagen nimmt.

Ich wünsche uns allen eine zuversichtliche und entspannende Fastenzeit und freue mich auf ein Wiedersehen beim Ostertreffen am 7. April 2019!

Herzlichst Ihr/Euer



Zukunftsangst

Ludwig Wurst

Vorsitzender der Kolpingsfamilie Wien-Währing

Im vergangenen Herbst hat jemand zu mir gesagt: „Also ich bin froh, dass ich schon so alt bin. Unsere Jugend tut mir wirklich leid. Also ich möchte nicht mehr jung sein. So kann es ja nicht weitergehen, es kommen sicher schlechtere Zeiten.“ Ich bin richtig erschrocken, als ich das hörte. Dieses „Vierefachten“ wie man im Dialekt sagen würde, diese Zukunftsangst machte mich betroffen.

Natürlich: Auch ich bin nicht mit allem, was in Politik und Gesellschaft geschieht, immer einverstanden. Aber Angst vor einer ungewissen Zukunft habe ich nicht. Und ein Sprichwort sagt: „Erstens kommt es anders, zweitens als man denkt.“ Also schauen wir mal, dann werden wir schon sehen.

Die oben zitierten Sätze „Unsere Jugend tut mir wirklich leid. Also ich möchte nicht mehr jung sein ...“ sagen uns indirekt, dass es früher, z.B. in unserer Jugend, besser war. War es das wirklich?

Ich bin 1950 geboren und kann mich noch dunkel an die russischen Besatzungssoldaten erinnern. Wie wir alle wissen, haben diese erst 1955, nach dem Staatsvertrag, Österreich verlassen. Der Staatsvertrag war kaum ein Jahr alt, als die UdSSR Soldaten und Panzer nach Ungarn schickte. Nach offiziellen Flüchtlingszahlen aus Österreich und Ungarn kamen in den Jahren 1956 und 1957 rund 180.000 bis 194.000 Ungarn nach Österreich und es galt keineswegs als sicher, dass die Panzer an der österreichischen Grenze stehen bleiben. Ich war damals etwas über 6 Jahre alt und erinnere mich noch genau wie einmal am Küchentisch mein

Großvater zu meinem Vater sagte: „Wenn das so weiter geht, wirst Du womöglich wieder einrücken müssen.“ Und mein Vater antwortete: „Österreich ist seit einem Jahr neutral, also hoffe ich nicht, dass es so weit kommt.“

Die nächste politische Krise gab es als ich 18 Jahre alt war: Die Truppen des Warschauer Paktes marschierten im August 1968 in der damaligen CSSR ein und wälzten brutal den "Prager Frühling" nieder. Mehr als 200.000 Tschechoslowaken flüchteten nach Österreich. Ich persönlich arbeitete mit einem geflohenen Fliegeroffizier in einer Reparaturwerkstatt für Lkw.

Dann die erste und folgenreichste Ölpreiskrise: Im Herbst 1973 wurde anlässlich des Jom-Kippur-Krieges (6. bis 26. Oktober 1973) bewusst die Fördermengen für Erdöl gedrosselt. Die Organisation der arabischen Erdöl exportierenden Staaten (OAPEC) drosselte um etwa fünf



(c) NB-Bildarchiv / picturedesk.com

Prozent die Ölexporte, um die westlichen Länder bezüglich ihrer Unterstützung Israels unter Druck zu setzen. Durch dieses „Ölembargo“ wurde in den Industrieländern sehr rasch der Treibstoff knapp. Die Länder Österreich und Deutschland reagierten darauf mit der Einführung eines sog. „Autofreien Tages“. Anfang 1974 wurde für etwa 3 Jahre Österreichs Autofahrern bundesgesetzlich ein autofreier Tag verordnet. Dieser Wochentag war persönlich wählbar, wurde selbst in die Kfz-Steuerkarte eingetragen und durch einen etwa 6 × 10 cm großen Zettel mit dem



Wochentagskürzel (So, Mo, ...) oben hinter der Windschutzscheibe ausgewiesen. Ich möchte nicht wissen was passieren würde, wenn heute die Regierung Österreichs ein solches Gesetz erlassen würde. „Gelbwesten“ auch bei uns? Damals hat man sich, anfangs zwar murrend, aber doch daran gehalten.

Der Preis von Normalbenzin hielt sich von 1955 bis 1973 im Bereich von 28 Cent pro Liter. Durch die Ölkrise 1973 kam es zu einem Anstieg des Preises auf 42 Cent. Im Jahr 1980 kam es auf Grund der 2. Ölpreiskrise zu einem Anstieg des Preises von 51 auf 72 Cent pro Liter. Das waren immerhin rund 5 ÖS. Wenn man bedenkt, was wir damals verdient haben und dass eine Tankfüllung mehr als 100,- ÖS kostete wird klar, dass wir alle finanziell nicht besonders gut gestellt waren.

So viel zur oft zitierten „guten alten Zeit“. Wie die Jugend unserer Eltern in den 30er und 40er Jahren verlaufen ist, möchte ich gar nicht erwähnen. Sie hatten es in Zeiten der Wirtschaftskrise und des Krieges sicher nicht leicht, trotzdem haben sie es geschafft das Beste aus ihrem Leben zu machen. Also was soll diese Zukunftsangst, dieses „VierEFIachten.“ Natürlich haben wir uns manchmal Sorgen gemacht und z. B. Angst um den Arbeitsplatz gehabt. Und trotzdem möchte ich keine Minute meines fast 70jährigen Lebens missen. Die meisten von uns haben es trotz mancher Sorgen und Probleme geschafft und können auf ein gelungenes Leben zurückblicken. Daher bin ich fest davon überzeugt, dass es auch die heutige Jugend genauso wieder schaffen wird, ihr Leben zu meistern. Dass es nicht immer einfach und leicht sein wird, versteht sich von selbst.

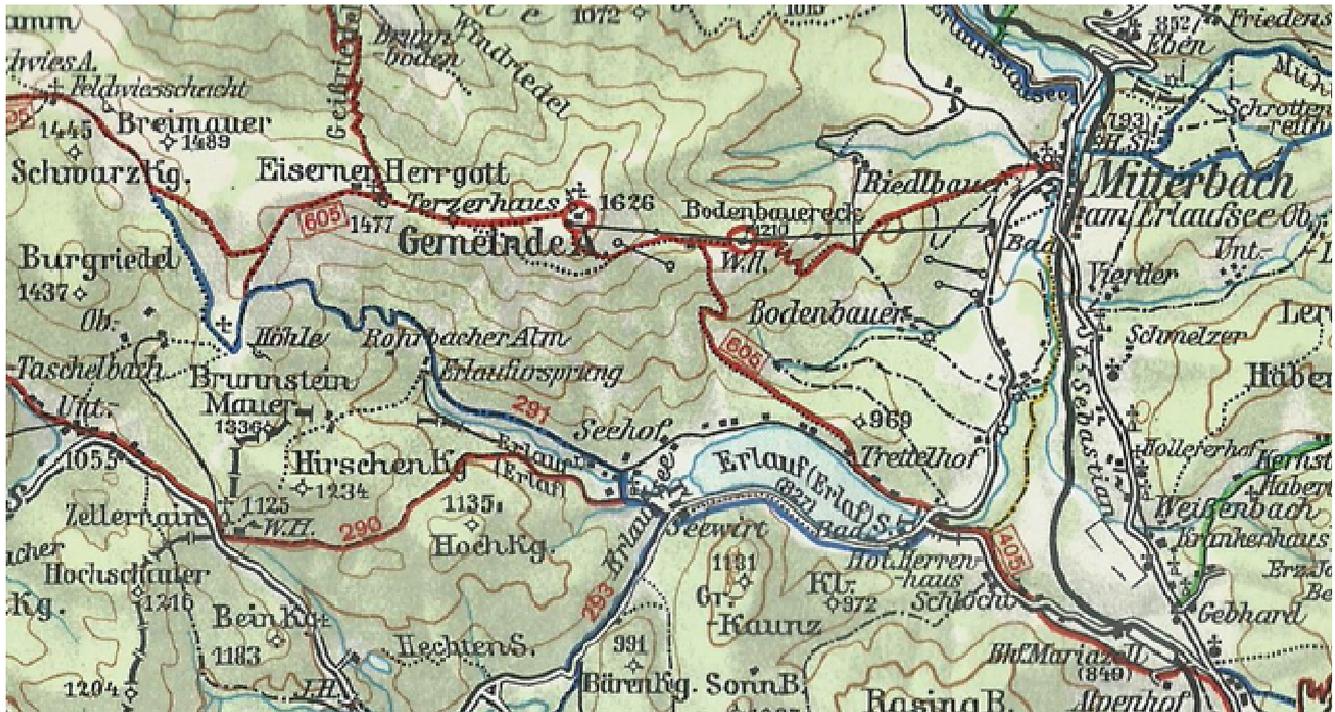
Quellen:

https://www.bmvit.gv.at/verkehr/gesamtverkehr/statistik/downloads/viz07_kap10.pdf

https://de.wikipedia.org/wiki/Organisation_der_arabischen_Erd%C3%B6l_exportierenden_Staaten

Kolping-Familienwochenende

Für das Kolping-Familienwochenende am 15. und 16. Juni 2019 haben wir uns die Gemeindealpe im Mariazellerland ausgesucht.



Wir treffen uns am 15. Juni um 10 Uhr auf dem Parkplatz beim Sessellift Gemeindealpe in Mitterbach am Erlaufsee. Fahrzeit von Wien nach Mitterbach ca. 2,5 Std.

Dann fahren wir mit dem Sessellift hinauf zum Terzerhaus (NÖ-Card nicht vergessen!). Von der Bergstation wandern wir zum Gipfel der Gemeindealpe (1625m, sehr schöne Rundblick!), von da weiter über den steilen Westrücken abwärts und dann empor auf die Anhöhe zum Eisernen Herrgott. Nach einer Rast in der Jausenstation „Auf der Brach“ geht es hinunter vorbei an der Brunnsteinalm. Wir folgen der blauen Markierung weiter bergab zum Erlaufsprung (ein sehr

sehenswertes Naturdenkmal). Nach kurzer Rast wandern wir hinunter zum Erlaufsee. Von da an gibt es zwei Möglichkeiten.

- Version A: Zu Fuß weiter dem Erlaufsee entlang zurück zum Parkplatz nach Mitterbach.
- Version B: Wir bilden eine Fahrgemeinschaft und holen die Autos vom Parkplatz in Mitterbach.

Streckenlänge: ca. 10 km, Übernachtung im Raum Mariazell.

Am Vormittag des 16. Juni kurze Wanderung oder Möglichkeit zu einem Besuch der Basilika in Mariazell, nach dem Mittagessen individuelle Heimreise. Nähere Information und Anmeldung:

Ludwig Wurst, Tel. Nr.: 0650/700 48 43

Kurzmeldung aus dem Kolpinghaus

Unsere Geschäftsführerin Cornelia Povolny hat es noch im alten Jahr geschafft, für unsere Hausbewohnerinnen und –bewohner einen neuen Tischtennistisch anzuschaffen (siehe Foto).

Peter Fürst, Kassier des Kolping-Diözesanverbandes Wien, hat die Rechnung beim Magistrat der Gemeinde Wien zwecks Förderung eingereicht und wird uns das Geld überweisen.

Vor den Vorhang!





Druckkostenbeitrag für WÄHRING PRÄSENT

Vom Jänner 2018 bis Dezember 2018 haben für unsere Vereinszeitung „WÄHRING PRÄSENT“ folgende Personen gespendet:

Bachhammer Matthias	Nastl Fritz u. Hermine
Braun Annelies	Nudera Ilse
Brunner Alois	Dr. Pesendorfer Friedrich
Brunner Ilse	Plessl Elisabeth u. Wilfried
Brunner Friedrich	Prock Josef u. Leopoldine
Prof. Buhr Erich u. Michaela	Richwien Lothar
Deuschlinger Franz	Sabelko Hermann
Ederer Herbert	Schmid Josef u. Hildegard
Fähringer Alois	Schrammel Helmut
Fuss Elisabeth	Schwanzelberger Martin
Gahler Elisabeth	Schuh Johann
Gruber Ingrid	Trinkl Gabi u. Hubert
Hahn Johann	Trinkl Willibald
Dipl. Ing. Harasleben Alois	Ing. Trittner Gerhard u. Evelin
Hlavka Walter	Familie Überreiter
Hauer Norbert	Wagesreiter Karl u. Hilde
Dr. Janner Klaus Peter	Wagesreiter Paul
Ing. Jawurek Werner u. Brigitte	Pfarrer Weinbub Adolf
Jetzl Rudolf	Wurst Frieda u. Ludwig
Kornek Christian	Wurzinger Annemarie
Kornherr Rupert	Zehetbauer Christa
Kucera Franz und Hilde	Zistler Martin u. Paula
Kurzreiter Erich u. Elisabeth	
Ludl Maria	

Diese Spenden sind uns eine große Hilfe, ohne sie könnten wir diese Zeitung nur schwer finanzieren. **Die Kolpingsfamilie Währing dankt herzlich ihren treuen Spenderinnen und Spendern.**

Wir gratulieren!

Herzliche Glückwünsche zum Geburtstag für alle, die im April, Mai und Juni feiern dürfen:

Alois Brunner

Franz Deuschlinger

Alois Fähringer

Elise Gahler

Friedrich Grünzweig

Christian Kornek

DDr. Werner Reiss

Hermann Sabelko

Helmut Schrammel

Josef Schultes

Martin Schwanzelberger

Willibald Trinkl

Josef Wagner

Friedrich Überreiter

Zu einem **runden Geburtstag** gratulieren wir:

Herbert Höhn zum 70er
Karl Wagesreiter zum 70er





Bei Unzustellbarkeit zurück an
Kolpingsfamilie Wien-Währing,
Gentzgasse 27,
1180 Wien

Ausgabe 1/2019

Termine!

7. April 2019 10:30 Uhr Ostertreffen

Wir treffen uns um 10:30 Uhr in der Kapelle am Währinger Gürtel schräg gegenüber der Volksoper zum Gottesdienst. Anschließend lädt die Kolpingsfamilie Währing alle Teilnehmer im Kolpinghaus zum Mittagessen ein.

15. u. 16. Juni 2019

Kolping-Familienwochenende

zweitägige Wanderung zum Erlauf-Ursprung, Steiermark
nähere Information im Blattinneren, Anmeldung
bei Ludwig Wurst, Tel. Nr.: 0650/700 48 43

14. September 2019

Kolping-Familienwandertag

Wanderung zu den Kogelsteinen in Eggenburg,
Waldviertel, nähere Information und Anmeldung
bei Ludwig Wurst, Tel. Nr.: 0650/700 48 43

Wir hoffen, dass auch für Dich etwas dabei ist und wir uns daher oft sehen werden.

Impressum:

WÄHRING PRÄSENT; Vereinszeitung der Kolpingsfamilie

Herausgeber und Medieninhaber: Kolpingsfamilie Wien-Währing, 1180 Wien, Gentzgasse 27

ZVR-Zahl: 765375668, Telefonnummer: 01 479 64 97-0

Blattabsicht: Förderung der statutarischen Ziele der Kolpingsfamilie Währing.

Blattlinie: Katholisch - sozial

Für den Inhalt verantwortlich: Ludwig Wurst, Tel. Nr.: 0664 734 54 806, E-Mail: ludwigwurst04@gmail.com

Persönlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Autors bzw. der Autorin wieder und müssen sich daher nicht immer mit der Meinung der Kolpingsfamilie Wien-Währing decken.

Sollten Sie die Zusendung dieser Zeitung nicht mehr wünschen, dann teilen Sie uns das bitte

telefonisch unter 0664 734 54 806, schriftlich an obige Anschrift oder per E-Mail an ludwigwurst04@gmail.com, mit.